

Zwischen den Zeiten: Literatur um 1800 und ihre Spuren bis in die Gegenwart

Epochen im Dialog – von Aufklärung und Romantik bis zu KI und Jugendkultur

Veranstaltungsort sind die „Lessing-Schulen“
in Stuttgart Bad Cannstatt
Zuckerfabrik 7 70376 Stuttgart
www.lessing-schulen.de

Datum: Freitag, 17. Oktober und Samstag,
18. Oktober 2025

Dauer: Freitag: 15:00 bis 21:00 Uhr
Samstag: 9:00 bis 14:30 / 15:00 Uhr

Diese Veranstaltung ist offen für alle Interessierten, besonders auch für Referendarinnen und Referendare und für Mitglieder des Fachverbands Deutsch Baden-Württemberg.

Anmeldung unter der folgenden E-Mail-Adresse:
baden-wuerttemberg@fachverband-deutsch.de

Kosten: 45,00 Euro für Mitglieder, 90,00 Euro für Nichtmitglieder. Referendarinnen und Referendare können für 30 Euro an der Tagung teilnehmen und erwerben zugleich eine Jahresmitgliedschaft im Fachverband Deutsch, mit den damit verbundenen Vorteilen.

Es besteht die Möglichkeit, vor Ort die Mitgliedschaft im Fachverband Deutsch zu erwerben und dann zum Mitgliedspreis an der Tagung teilzunehmen.

Hinweise

Die Lessing-Schulen bieten in ihrer Mensa am Freitag ein **Abendessen** und am Samstag ein **Mittagessen** an. Die Kosten für die Essen und für Kaffee sind im Tagungspreis enthalten.

Der **Klett-Verlag** wird bei der Veranstaltung eine Präsentation / einen Büchertisch zu den Themen einrichten. Dafür unseren herzlichen Dank.

Hotels nahe der Lessing-Schulen:

mk Hotel Stuttgart, Bottroper Straße 8
Hotel Zuckerfabrik, Zuckerfabrik 20

Freitag, 17. Oktober 2025

Eintreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Lessing-Schulen ab 14:00 Uhr.

15:00 Uhr Beginn der Veranstaltung / Begrüßung

Vortrag
15:15 Uhr Faktische Kraft des Normativen oder
normative Kraft des „Brauchtums“?

Arbeit am Kanon nach der
KMK-Ländervereinbarung 2020
Digitale Medien als Lernmittel
und/oder Lerngegenstände?

Dr. Torsten Mergen, Universität des
Saarlandes / Peter-Wust-Gymnasium
Merzig

Warum beschäftigen sich im Schuljahr 2025/26 (fast) alle Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe in (fast) allen Bundesländern mit „Literatur um 1800“? Warum ist bundesweit betrachtet Jenny Erpenbecks „Heimsuchung“ momentan der meistbehandelte Roman in deutschen Schulen? Warum spielt momentan Goethes „Faust I“ eine marginale Rolle im Unterricht? Die Antwort liegt in einer von der KMK normativ angestoßenen Rekanonisierung bzw. Kanonrevision, die durch die „KMK-Ländervereinbarung 2020“ auch faktische Konsequenzen für die Lektüreauswahl und -behandlung sowie die Epochenkenntnisse der Lernenden evoziert. Wegen des gemeinsamen Aufgabenpools der Länder stellt sich die Kanonfrage neu, mit Fokus auf aktuelle Entwicklungen im Kontext von Themenfeldern und Aufgabentypen für eine gleichwertige Abiturprüfung zudem aus anderen Perspektiven. Die Folgen für die Kanon-Bildung als „invisible hand-Phänomen“ (Winko 2002) sind erheblich.

Der Vortrag zeigt (1.) die bisherigen Freiheiten der Textwahl seit Einführung der Bildungsstandards bzw. Kompetenzorientierung (2012) in allen Schulstufen. Er beleuchtet (2.) die Hintergründe und Aspekte der KMK-Ländervereinbarung von 2020. Daraus leitet er (3.) Folgen für die Kanonbildung bzw. den Kanonerhalt sowie die Bedeutsamkeit literarischer Epochen im Deutschunterricht der Oberstufe bzw. für die Vorkenntnisse zu kanonischen Texten von Germanistik-Studierenden bei Studienbeginn ab, verknüpft mit einem Blick auf die Gestaltung einschlägiger Abiturprüfungsformate.

Anschließend Fragen und Aussprache

Kaffeepause 16:15 bis 16:45 Uhr

Vortrag Dialogische Aufklärung

17:00 Uhr

*Prof. Dr. Romana Weiershausen, Uni-
versität Saarbrücken*

Epocheneinteilung und Kanonbildung geben Orientierung und sind ein unverzichtbarer Bestandteil im Unterricht. Zugleich liegt die Kritik eines zu schematischen Zugangs nahe, der der inneren Dynamik von literarischen Strömungen und ihren jeweils vielfältigen Ausprägungen letztlich nicht gerecht werden kann. Dass sich indes beides zusammenführen lässt, zeigt sich besonders gut am Beispiel der Aufklärung. Die Leitthese, die dabei im Vortrag verfolgt wird, beruht auf einem Literaturbetrieb, der nicht nur in seinen Darstellungsformen, sondern auch über intertextuelle Bezüge als wesentlich ‚dialogisch‘ charakterisiert werden kann. Ausgehend von einem Werk des Kanons, das die Lehrpläne der meisten Bundesländer dominiert, Lessings *Emilia Galotti*, lässt sich ein Netz anderer Werke anknüpfen und ein Blick in eine Zeit grundlegender Umbrüche vermitteln. Von *Emilia Galotti* startend führen Wege sowohl in Gattungskontroversen im Spannungsfeld französischer versus englischer Vorbilder als auch in virulente gesellschaftspolitische Debatten der Zeit wie Geschlechterrollen, Herrschaftsfragen und Abolitionismus. Mit dem Thema der Sklaverei öffnet sich der Horizont zu Aporien der Aufklärung.

Anschließend Fragen und Aussprache

**18:15 bis Vorstellung der Workshops
18:30 Uhr**

Abendessen 18:30 bis 19:15 Uhr

Die Lessing-Schulen bieten in ihrer
Mensa ein Abendessen an.

**Lesung Frau Katharina Hacker liest aus
19:30 Uhr ihrem Roman „Die Habenichtse“**

Lesung / Fragen / Diskussion

Ende der Veranstaltung am Freitag gegen 21 Uhr.

Samstag, 18. Oktober 2025

Ab 8:30 Uhr Eintreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

**Vortrag Goethes *Faust* und der Epochenkon-
9:00 Uhr text von Aufklärung und Romantik**

Dr. Martin Brück

Im ersten Teil des Impulsvortrags wird in groben Zügen ein Epochenmodell für den gymnasialen Unterricht anhand von *Aufklärung* und *Romantik* vorgestellt. Dieses Modell knüpft an die Themenfeldkonzeption *Literatur um 1800* an, schlägt allerdings – unabhängig von den Abituranforderungen – eine Erweiterung um die *Aufklärung* vor. Denn *Aufklärung* und *Romantik* sind zwei zentrale europäische Epochen, die Wege in die Moderne aufweisen und anhand deren sich Entwicklungen, Entsprechungen und Kontinuitäten, aber auch Diskontinuitäten im Epochenwechsel aufzeigen lassen. Dies wird anhand einiger Beispiele konkretisiert.

Im zweiten Teil geht es – passend zum *Faust*-Jahr 2025 – um Goethes Tragödie, die im epochalen Zusammenhang von *Aufklärung* und *Romantik* verortet wird. Diese Kontextuierung richtet sich gegen die – zumindest im Deutschunterricht immer noch übliche – Etikettierung des *Faust* als ‚klassisches‘ Drama: Der Begriff *Klassik* ist normativ aufgeladen (im Sinne des *überzeitlich Gültigen*, des *Formvollendeten*, usw.), aber ohne literaturgeschichtliche Relevanz. Er trägt daher zum Verständnis des Dramas wenig bei, wohl aber zu seiner *ideologischen* Rezeption als deutsches Meisterwerk im 19. Jahrhundert und weit darüber hinaus. Anhand einiger Beispiele soll gezeigt werden, wie ein stärker historisch vermitteltes Verständnis eingespielte Lesarten der Tragödie infrage stellen kann.

Anschließend Fragen und Aussprache

**Workshops 10:00 Uhr bis 12 Uhr / individuelle Kaf-
feepause**

**Workshop 1 Kleist – die große Wasserscheide?
Epochenproblematik am Beispiel sei-
nes Lustspiels „Der zerbrochne Krug“.**

Dr. Hans Robert Spielmann

Heinrich von Kleist gilt als literaturgeschichtlich schwer einzuordnen. Man hat sich darauf geeinigt, dass er zwischen den Epochen steht: ein wenig Aufklärung (an der

er zerbricht), ein wenig Klassik (die ihn abweist – Goethe!), ein wenig Romantik (die ihn in den Selbstmord treibt) und sogar so etwas wie heraufdämmernde Moderne (Demontage klassischer Ästhetik und seine Zweifel am sprachlichen Kommunizieren überhaupt). Am Beispiel des Lustspiels „Der zerbrochne Krug“ soll Kleists Status genauer analysiert werden. Dies kann kleinschrittig geschehen mittels Untersuchung des Ersten Aktes, mittelschrittig unter Einbeziehung der tragenden Akte des Stücks oder großschrittig mit der Betrachtung des gesamten Dramas einschließlich des Variant. Die kreative Transformation klassischer Sprachmuster in subjektivistische, interessegeleitete Narrative durch die Protagonisten des Lustspiels wird dabei Leitlinie sein. Dass dies angesichts unseres Fake-Zeitalters eine gewisse Aktualität besitzt, liegt auf der Hand. Es wäre zu klären, wie diese komplexe Gemengelage Interesse bei Schülerinnen und Schülern zu wecken vermag. Die Reclam XL-Ausgabe 16156 und gute Textkenntnis werden vorausgesetzt.

Workshop 2 Selbstverschuldet unmündig – „Was ist Aufklärung“ in Zeiten von KI ?

Dr. Phöbe Annabel Häcker

Wenn der Mensch, „der nun *mehr als Maschine* ist“, wie es in Kants berühmter Schrift heißt, auch in Zeiten von KI aufgeklärt bleiben möchte, ist der Zustand der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ ebenfalls neu zu bestimmen.

Immanuel Kants 1784 verfasster Text soll als Grundlage, Programm und Textsteinbruch dienen, wenn es darum geht, KI-bezogene, KI-bedingte oder gar KI-verursachte Unmündigkeit zu überwinden. Lernende wie Lehrende befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Aufklärung, was eine komplexe, reflektierte und gewinnbringende Nutzung von LLMs (= Sprachmodellen) angeht.

Theoretische Überlegungen verbinden wir mit praktischen Übungen: Mit welchen Prompts oder Megaprompts können wir die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ihre KI-Kompetenz so auszubilden, dass sie sich weiterhin ihres Verstandes bedienen? Wie kann man unter Zulassung heutiger technischer Möglichkeiten die eigenen Schreib- und Lesefähigkeiten im Blick behalten? Wie können wir KI-basierte Lernprozesse sinnvoll gestalten? Wie sehen Aufgaben oder Produkte aus dem Deutschunterricht dann aus, zum Beispiel, um den Kreis zu schließen, die Erarbeitung des Kant'schen Schlüsseltextes für das Themenfeld um 1800?

Die für diesen Workshop nötigen digitalen Endgeräte werden von den Lessing-Schulen zur Verfügung gestellt.

Workshop 3 „Ut pictura poesis“ – Beziehungen zwischen der Bildenden Kunst und der Literatur der Romantik. Vergleichende Interpretationen.

Richard Kremer

In diesem Workshop sollen ausgewählte Texte der Romantik in Beziehung gesetzt werden zu Werken der Bildenden Kunst dieser Zeit. Es geht darum zu zeigen, wie Inhalte der Bilder und Inhalte der Texte auf den gleichen – oder ähnlichen – geistig-kulturellen Ideen beruhen und von diesen inspiriert sind, und wie sich durch Vergleiche von Text und Bild ein vertieftes Verständnis der Romantik erzielen lässt.

**12:00 bis Vorstellung der Workshopergebnisse
12:30 Uhr**

Mittagspause 12:30 bis 13:15 Uhr

Die Lessing-Schulen bieten in ihrer Mensa ein Mittagessen an.

**Vortrag „Young Adult Fiction“ – ein neues
13:30 Uhr Genre in der Tradition romantischer
Literatur**

Michelle Engel

Die sehnsüchtige Suche nach dem Selbst oder die Betonung individueller Gefühlswelten finden auch in der heutigen Literatur wieder Verwendung. Das Genre der „Young Adult Fiction“ gewinnt gerade unter Jugendlichen zunehmend an Popularität und greift dabei Motive und Thematiken auf, die bereits vor über zweihundert Jahren literarisch prägend waren. Ziel des Vortrags ist es, einen kritischen Überblick über dieses junge Genre und dessen Beliebtheit zu geben, und Parallelen zur romantischen Literatur herauszuarbeiten. Daraus ergeben sich möglicherweise Erklärungsmomente für die (fiktiven) jugendlichen Erfahrungswelten des 21. Jahrhunderts.

Anschließend Fragen und Aussprache

Ende der Tagung gegen 15:00 Uhr